

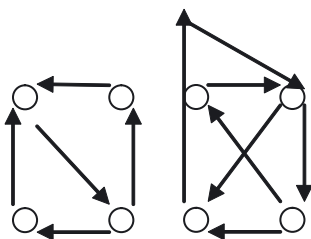
Tilly Miller

Kreatives Problemlösen mit Hilfe der Zufallsmethode

Methoden der Erwachsenenbildung in der Praxis

In Workshops, Zukunftswerkstätten und Projektgruppen geht es häufig um kreatives Problemlösen. Das klingt leichter als es ist, denn Teilnehmer/innen bleiben immer wieder in ihren gewohnten Denkstrukturen stecken und das wiederum hemmt kreatives Problemlösen. Somit tritt die Frage auf, wie es gelingen kann, die Teilnehmer/innen zu unterstützen, einen neuen Frame, sprich Denkrahmen zu eröffnen.

Einen Richtung weisenden Weg zeigt in diesem Zusammenhang beispielsweise die Vier-Punkte-Aufgabe, die fordert, alle vier Punkte mit einem Strich zu verbinden, und zwar ohne abzusetzen. Alle Punkte müssen direkt miteinander verbunden sein. Bleibt man im gewohnten Rahmen, so bleibt immer eine Verbindung offen, gleichgültig an welcher Stelle angesetzt wird (siehe Abb. links). Die Lösung liegt im Überschreiten des gewohnten Rahmens (siehe Abb. rechts). Erst wenn das Gewohnte überschritten wird, ergeben sich neue Möglichkeiten bzw. ergibt sich die gesuchte Lösung.



Selbst wenn dieses Prinzip verstanden wird, ist es hilfreich, Teilnehmer/innen im Wechsel ihres Frames aktiv zu unterstützen. Edward de Bono empfiehlt in diesem Zusammenhang die Zufallsmethode.

Beispiel: Eine Gruppe Problemlöser

soll überlegen, wie das Problem Lehrermangel in einem wirtschaftlich armen Land akut gelöst werden kann. Ziel ist es, so schnell wie möglich Lehrer einsetzen zu können. Die Problemlösergruppe erhält ein Zufallswort, z.B. aus einem Lexikon, das die Seminarleitung bereithält. Der Finger eines Teilnehmers tippt zufällig auf das Wort »Elefant«. Jetzt kann sich der Denkprozess in der Gruppe entfalten, und zwar in etwa so:

Denkaufgabe Elefant

Elefanten können sehr alt werden. Alte Elefanten sind klug und führen ihre Herde an. Elefanten haben auch etwas Gutmütiges, aber wehe sie werden provoziert und bedroht, dann können sie auch sehr aggressiv werden. Dort, wo die ganze Herde durchzieht, zertrampelt sie alles. Der Elefant ist sehr lernfähig und kontaktfreudig. Der Elefantenrüssel ist ein Sinnesorgan, über das sich der Elefant vorantastet, mit dem er Reize und Informationen aufnimmt, mit dem er kommuniziert... usf.

Eine auf dieses freie Assoziieren aufbauende Lösung in Bezug auf das gestellte Problem könnte lauten:

Für die Zeit großen Lehrermangels gilt es, kluge, erfahrene Menschen zu suchen, die unterrichten. Man sollte sie mit jüngeren Kindern zusammenbringen, um gutmütig und hilfreich sein zu können, jedoch nicht mit Pubertierenden und trotzig Jugendlichen, die das Gewalttätige in ihnen provozieren könnten. Der Rüssel braucht Kontakt und Nahrung. Die Personen müssen unterstützt werden mit Wissen und Ressourcen, um ihre

Aufgaben wahrnehmen zu können. Sie sollten im Verbund mit ausgebildeten Lehrern eingesetzt werden, der sollte ihre Herde sein. Ein räumliches Gebiet sollte ihnen somit nicht allein überlassen werden, um die professionell schulischen Absichten und Strukturen nicht zu zertrampeln.

Alle Ideen sind willkommen

De Bono hat für das oben genannte Problem ein Beispiel mit dem Begriff »Kaulquappe« aufgeführt und kommt damit zu einer anderen kreativen Lösung. Werden also verschiedene Zufallsbegriffe benutzt, ergibt sich im besten Fall ein Strauß neuer Ideen und Ansatzpunkte.

Die Methode mag im ersten Moment etwas krude erscheinen, aber sie macht Spaß, motiviert kreative Findungen und unterstützt den Gruppenprozess. Und: Sie ist nicht zeitaufwendig. Je nach Problem können 10–30 Minuten für erste Ergebnisse reichen. Alle Ideen sind willkommen, nicht alle müssen tauglich für die Realisierung sein. Wenn sie originell und verrückt sind, bringen sie die Gruppe zum Lachen und vielleicht wird eine Qualität deutlich, die wieder aufgegriffen werden kann. Entwicklung entsteht dort, wo es mehrere Möglichkeiten des Handelns gibt.

LITERATUR

de Bono, E. (2005): De Bonos neue Denkschule. Heidelberg.